

61. *Ordnung der Stadt Zürich für die Bestellung von Vormunden (Vögten) für Witwen und Waisen*

ca. 1498

Regest: Es wird beschlossen, künftig je ein Mitglied des Kleinen und Grossen Rates für Vormundschafts-
fragen abzuordnen. Die Abgeordneten sollen insbesondere beim Tod von Vätern minderjähriger Kinder
in Absprache mit den Verwandten einen Vormund einsetzen, den gesamten Besitz der Waisen, liegendes
und fahrendes Gut, in einem Inventar verzeichnen und dieses zuhänden der Waisen verwahren sowie
jährlich die Vormundschaftsrechnung abnehmen. Die beiden Ratsabgeordneten müssen die Erfüllung
ihrer Aufgaben in einem Eid beschwören. Wer zum Vormund bestimmt wird, ist verpflichtet, dieses Amt
wahrzunehmen. Davon ausgenommen sind Mitglieder des Kleinen Rats, denen die Entscheidung frei-
steht. Die Entlohnung der Vormunde ist folgendermassen geregelt: Beträgt das von ihnen verwaltete
Vermögen 1000 Pfund oder mehr, erhalten sie 10 Pfund, ist es zwischen 500 und 1000 Pfund, 5 Pfund,
ist es zwischen 100 und 500 Pfund, 2,5 Pfund, ist es jedoch unter 100 Pfund, sollen die Vormunde die
Aufgabe kostenlos für ein Jahr ausführen. Niemand ist verpflichtet, den Vormunden höhere Löhne zu
zahlen, man kann dies jedoch aus freien Stücken tun. Sofern das durch die Vormunde verwaltete Vermö-
gen 500 Pfund oder mehr beträgt, soll man den beiden Ratsabgeordneten jeweils 5 Schilling als Lohn
auszahlen, wenn sie die jährliche Vormundschaftsrechnung abnehmen.

Kommentar: Die vorliegende Ordnung wurde im Anhang zum Fünften Geschworenen Brief verschrift-
licht. Der Anhang gibt zunächst denjenigen des Vierten Geschworenen Briefes wieder, die gleiche Hand
hat jedoch im Anschluss fünf neue Satzungen mit verfassungs-, straf- und zivilrechtlichem Inhalt nach-
getragen, wozu auch die vorliegende Bestimmung gehört (Weibel 1988, S. 131).

Zur Einsetzung von Vormunden vgl. Theiler 1926, S. 22-42; zur Thematik der Geschlechtervormund-
schaft vgl. Springer 1929, S. 17-30.

Wie witwen und weisen bevögten werden sölle

Und dāmit wittwen und weisen beschirmt und versechen werden, so haben
wir angesechen, das zwen und namlich einer von dem kleinen und einer von
dem grössen ratt, den zwey hundertten, erkoren und geordnet werden sölle,
wittwen und weisen zū besorgen, damit sy bevögten und geschirmt werden
und besunder, wo kinden, die under tagen sind, ir vatter absterbent, die mit rāt
der fründen zūbevögten, ir gūt, ligennds und varennds, eigentlich zū beschri-
ben und des ein rodel zū der kinden hannden zūbehallten, ouch jerlich darumb
rechnung¹ zū nemen, und das also zetūn sweren. Und welicher in unnser statt
zū vogt begert und ervordert, der sol gewyßd werden, sōlichs umb den nachge-
schribnen lon zetūn. Darinn sind aber usgedinget die, so unnser kleinen rāts
sind, das sie nit zū sōlichen vogtyen bezwungen werden sölle, sy tūgen es
dann gernn.

Und wo des guts, so also bevögten werden sol, tusent pfund wert [S.349]
oder darob ist, so sol man einem vogt zehen pfund zū vogtlon geben. Ist es
under tusendt pfunden biß uff fünffhundert pfund, so sol mann einem vogt fünff
pfund geben. Ist es under fünffhundert pfunden biß an hundert guldin, so sol
mann im dritthalb pfund zū vogtlon geben. Ist es aber under hundert guldin, so
sol der vogt keinen lon nemen, sunder das umb gots willen ein jar tūn. Und ist

mann ouch einem vogt nit me zů geben schuldig, dann als obstät, man tůge es dann gernn. Und wenn des gůts fůnffhundert pfund oder me ist, so sol man den obgenannten zweyen, die also geordnot sind, so sy das gůt beschriben und ouch jerlich, wenn sy rechnung nemmen, yetweder m fůnff schilling zů lon geben.

⁵ **Eintrag:** StAZH B III 2, S. 348-349; Papier, 20.0 × 29.5 cm.

Eintrag: (ca. 1539–1541) StAZH B III 4, fol. 38r-v; Pergament, 20.0 × 29.5 cm.

¹ Für das Ablegen von Vormundschaftsrechnungen liegen separate Ordnungen vor (StAZH A 42.3.1, S. 64-65; StAZH B III 6, fol. 152r).